



Konzeption

Jeder Mensch ist wichtig,
nicht zu klein und nichtig,
um von Gott gesehen zu werden.

Adresse: Ev. Teilzeit-Kita Rackebüller, Rackebüller Weg 64, 12305 Berlin,
Tel.: 030 / 66 63 14 60,
eMail: tz-kita@kg-lira.de
Internet: <http://www.kirchengemeinde-lichtenrade.de/Kita/>

Liebe*r Leser*in,

ich freue mich, dass Sie diese Zeilen lesen! Denn dann sind Sie am guten Aufwachsen von Kindern und an der Arbeit einer der KiTa-Einrichtungen und des Hortes der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade interessiert.

Gleich von welcher Seite Ihr Interesse rührt, gehören sie zu den Menschen, die der nächsten Generation von Menschenkindern gute Rahmenbedingungen zum Aufwachsen, Leben- und Glaubenlernen bieten wollen. Wir, die Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade als Träger von drei KiTa-Einrichtungen in Alt Lichtenrade, der Goltzstr. und dem Rackebüller Weg und einem Hort in Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Grundschule, teilen dieses Interesse und dieses Ziel. Unsere KiTa`s und unser Hort bilden in diesem Prozess eine durchlässige Kontaktfläche in unsere Kirchengemeinde hinein. Mit ihren Angeboten an Familien mit Kindern vermittelt sie über die Kita hinaus die Lebens- und Glaubenswelt unseres christlichen Welt- und Menschenbildes.

Auf den folgenden Seiten eröffnet sich ein Blick in unsere Einrichtungen, in Strukturen und Qualität, Ziele und Schwerpunkte, wie wir sie als Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Leitungen, den Mitarbeitenden, den Eltern und Kindern gemeinsam immer weiterentwickeln. Durch vielfältige Beteiligungsformen auch der Kinder mit ihren Familien ist dies ein Prozess des immerwährenden wechselseitigen Lernens und Wachsens.

Als sehr hilfreich und befruchtend hat sich in diesem Zusammenhang die weiter intensiviertere Zusammenarbeit aller drei Einrichtungen unserer Kirchengemeinde erwiesen, Denn es ist das Bedürfnis und das Interesse gewachsen, die Schätze und besonderen Qualifikationen, die wir an jedem der drei Orte haben, auch für die Kinder, Eltern und Kolleg*innen an den je anderen Orten zu Gute kommen zu lassen. Das gilt auch für das Engagement des Fördervereins der Kirchengemeinde, der sich die Arbeit in den KiTa`s als einen seiner Förderschwerpunkte erwählt hat und der neben der Bezuschussung der Kosten von Spielgeräten vor allem auch die musikalische Früherziehung und Kinderchorarbeit finanziell unterstützt. Selbstverständlich geschieht auch die Konzeptionsarbeit vor dem Hintergrund des Berliner Bildungsprogramms für die Kitaarbeit und der Qualitätssicherungsstrategien des Berliner Senats für die Schulen in Berlin, die sich mit ihren Kernanforderungen in unserer Konzeption an vielen Stellen wiederfinden.

Die kontinuierliche Arbeit an der Konzeption geschieht in einer Zeit, in der einerseits die Anforderungen von Qualitätsstandards, an Qualitätssicherung und Dokumentation steigen. Andererseits aber ist es aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels immer schwieriger, gut ausgebildetes Fachpersonal zu finden, dass auch unseren Ansprüchen an eine gute KiTa- und Hortarbeit entspricht.

Ich danke allen Beteiligten an der intensiven (und nie endenden) Weiterarbeit an der Konzeption und wünsche allen an diesem Prozess Mitarbeitenden weiterhin gutes Gelingen beim Zusammenleben und -arbeiten in unseren Kita-Einrichtungen. Gottes Segen begleite Sie!

Pfr. Roland Wieloch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Inhaltsverzeichnis.....	3
2. Lage und Räumlichkeiten der Kindertagesstätte.....	4
3. Die altersgemischte Gruppe.....	4
4. Religion.....	5
5. Kultur und Tradition.....	6
6. Elternarbeit.....	6
7. Eingewöhnung.....	7
8. Pädagogische Zielsetzung und Kompetenzen.....	7
9. Praxisorientiertes demokratisches Denken und Handeln.....	9
10. Bewegungserziehung.....	10
11. Freispiel.....	10
12. Projektarbeit.....	11
13. Gesundheitserziehung: Ernährung und Gesundheit.....	13
14. Sexual- und Geschlechtererziehung.....	13
15. Exemplarischer Tagesablauf.....	14
16. Musik.....	15
17. Der Übergang in die Schule.....	15
18. Beobachten und Dokumentieren.....	16
19. Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Arbeit.....	17

2. Lage und Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

Die Ev. Teilzeit-Kita Rackebüller Weg befindet sich inmitten des Dichterviertels des Ortsteils Lichtenrade im Gemeindehaus der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Sie liegt in einer ruhigen, grünen Seitenstraße fernab von dem üblichen Lärm der Großstadt.

Im Einzugsbereich befinden sich Einfamilienhäuser sowie am Lichtenrader Damm einige kleinere Wohnsiedlungen. Daraus resultiert eine gute soziale Mischung. Das Umfeld ist kleinstädtisch geprägt, mit zwei Spielplätzen in der Nähe.

Die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule liegt neben unserer Einrichtung.

Die Kita hat einen separaten Bereich innerhalb des Gemeindezentrums. Sie besteht aus großzügigen, lichtdurchfluteten Räumen mit einer Gesamtfläche von ca. 100 m², die kindgerecht eingerichtet sind und genügend Raum für alle Anforderungen bieten.

In einem der Räume ist eine funktionale Küchenzeile integriert.

Zu den Sanitär-Räumen gehören zwei Kinder-Toiletten und ein Waschraum sowie ein Wickeltisch.

Wir haben einen ca. 1.000 m² großen Gemeindegarten mit unterschiedlichen Bäumen, einer großen Freifläche mit großem Sandkasten, Rutsche, Schaukel, Wippe und weiteren Spielgeräten zum Spielen. Dort können die Kinder spielen und Toben. *Wir legen großen Wert darauf, dass Aktivitäten im Freien stattfinden zur Förderung der Gesundheit und der Motorik.*

Wir betreiben mit den Kindern Naturkunde im Garten und legen z.B. unterschiedliche Pflanzbeete an.

In einem Gartenhäuschen befinden sich Sandkastenspielzeug, Dreiräder, Roller und Laufräder in verschiedenen Größen sowie Bälle und andere Spielgegenstände, die von den Kindern rege genutzt werden.

3. Die altersgemischte Gruppe

Wir betreuen eine altersgemischte Kindergruppe in der Kita

Wir haben die Betriebserlaubnis, bis zu 23 Kinder aufzunehmen. In der Regel betreuen wir 18 bis 22 Kinder ab dem neunzehnten Lebensmonat.

In dieser altersgemischten Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, Verantwortung und Einfühlungsvermögen anderen Kindern gegenüber zu entwickeln. Die Kleinen lernen von den Großen und eifern ihnen nach, beim An- und Ausziehen, Basteln, beim Lösen von Konflikten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Dadurch wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Außerdem werden Kompetenzen erweitert und alle können davon profitieren.

Die Kinder wachsen geschwisterähnlich auf und bleiben bis zur Einschulung im Gruppenverband, was gerade bei der zunehmenden Anzahl von Kleinstfamilien bedeutsam ist.

Bei der Arbeit in altersgemischten Gruppen wird uns als Pädagoginnen sehr viel abverlangt. Allen Kindern unterschiedlichen Alters gerecht zu werden, erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität. Den Tagesablauf, die Arbeit an einem Projekt etc. so zu gestalten, dass für die 2-jährigen und gleichzeitig für die

Großen angemessen ist, fordert unser Engagement besonders bezogen auf gute, kreative Vorbereitung, Teamarbeit, Raumgestaltung etc. Am Beispiel der Projektarbeit wird darauf noch einmal näher eingegangen.

Wir sind eine inklusive Kita und daher offen für Kinder mit erhöhtem Förderungsbedarf. Bedarfsweise übernimmt ein(e) Facherzieher(in) für Integration aus dem Team die individuelle Betreuung eines Integrationskindes anhand von eigens für das Kind erstellten Förderplänen.

4. Religion

Als evangelische Kita gehört die Vermittlung religiöser Werte bei uns zum Alltag und fließt überall mit ein.

Die Vermittlung sozialer Kompetenzen ist gelebte Religion.

Einmal wöchentlich findet eine Kinderkirche mit allen Kitakindern im Kirchsaal der Gemeinde statt. Aber auch zu allen anderen kirchlichen Festen z.B. zum Martinsfest, zum Reisesegengottesdienst, zum Einschulungsgottesdienst, zum Erntedankfest, den Weihnachtsgottesdienst sind Kinder und Eltern herzlich eingeladen.

Welche Inhalte möchten wir vermitteln:

- Gott ist Schöpfer
- Ich bin von Gott geschaffen, gewollt und bedingungslos geliebt
- Gott nimmt mich an so wie ich bin

Ziel muss es sein, Menschen auf den christlichen Glauben neugierig zu machen.

Bei Fragen zu einer christlichen Erziehung stehen wir gerne zur Verfügung.

Wir möchten durch unsere religionspädagogische Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass Kirche und Gemeinde als fröhliche Gemeinschaft glaubender Menschen erlebt wird.

Diese Einrichtung ist offen für Menschen jeder Religion und unsere Grundhaltung der Erziehung zur bedingungslosen Menschlichkeit findet ihr Echo in allen Religionen.



Bild 1 Kinderkirche mit unserem Kitapfarrer Pfr. Wieloch

5. Kultur und Tradition

In besonderem Maße prägt in dieser Einrichtung der christliche Glaube das Leben und somit auch unsere Traditionen. Traditionen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit fürs jetzige und spätere Leben.

Durch Traditionen werden Kenntnisse, Fertigkeiten, Ideen, Sitten und Gebräuche und Verhaltensweisen von Generation zu Generation weitergegeben und entwickelt.

Im Kindergarten bereichern Traditionen das Miteinander in der Gemeinschaft. Den Kindern begegnen Traditionen im Kitaalltag bei der Begrüßung, den Mahlzeiten, Geburtstagsfeiern und den täglichen Ritualen. Die multikulturelle Gesellschaft, in der wir alle leben, wird von uns als Bereicherung empfunden und fließt oft in den Kitaalltag mit ein. Prozesse des interkulturellen Lernens fördern ein tolerantes und offenes Miteinander

6. Elternarbeit

Voraussetzung für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist eine vertrauensvolle, offene und aufrichtige Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen.

Bei der Anmeldung nehmen wir uns daher so viel Zeit wie möglich, um die Eltern gut über unsere Einrichtung und die hier stattfindende Arbeit zu informieren.

Für unsere neuen Kinder und Eltern bieten wir Schnuppertage an, welche sich über die Jahre bewährt haben. Sie fördern das gegenseitige Kennenlernen und bieten einen ersten Einblick in den Kitaalltag.

Unterschiedliche Erwartungen und Wünsche hinsichtlich der Erziehung des Kindes können offen angesprochen werden.

Eltern sollten sich aber bewusst machen, dass es Unterschiede geben muss zur Betreuung im Elternhaus. Im Kindergarten halten sich deutlich mehr Kinder auf als zu Hause, welches eine andere Art des Miteinanders bedingt. Dabei kann zwangsläufig nicht immer der Spaßfaktor dominieren (Teilen und Abgeben, Warten, bis man an der Reihe ist, sind nicht immer bei Kindern beliebt).

Im Laufe eines Kitajahres finden folgende Elternangebote statt:

- Ein Begrüßungs-Vormittag/*Nachmittag*
- Erster Gesamtelternabend (Einführung in die tägliche Arbeit, Vorstellung der neuen Eltern, Vorstellung von Projekten...)
- Erntedankumzug
- St. Martin - Laterne-Laufen mit den Kindern
- Gemeinsamer Weihnachtsgottesdienst
- ein Entwicklungsgespräch, bei Bedarf auch öfter
- ein Elternabend im Frühjahr
- Mitgestaltung des Sommerfestes in Form von Spielangeboten für die Kinder und zur Unterstützung der Erzieherinnen
- Begleitung bei Ausflügen

- Abschiedsfest für unsere Großen
- Wer möchte, kann einen Elterndienst machen und in der Gruppe mithelfen

7. Eingewöhnung

In unserer Einrichtung geben wir Eltern und Kindern die Zeit, die sie brauchen, um in der Gruppe anzukommen. Diese Zeit kann von Kind zu Kind sehr verschieden sein.

Wir möchten, dass die Eltern ihr Kind mit einem guten Gefühl in die Einrichtung bringen, denn das spürt auch das Kind. Wir bleiben mit den Eltern im Gespräch und nehmen Ihnen eventuelle Ängste und Sorgen. Kleine morgendliche Verlassens-Ängste nehmen wir ernst und versuchen zu beruhigen und zu helfen.

Das genaue Eingewöhnungsmodell wird bei der Aufnahme mit den Eltern besprochen (siehe Begrüßungsmappe, Eingewöhnung, Kita-ABC).

8. Pädagogische Zielsetzung und Kompetenzen

Partizipation spielt in unserer Kita in allen Bereichen eine große Rolle.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in möglichst vielen Situationen mitzubestimmen, den Kita-Alltag mitzugestalten und Projekte mit zu entwickeln.

Hierbei ist die individuelle Beobachtung des einzelnen Kindes von zentraler Bedeutung. Manchmal sind Kinder sehr präsent und raumgreifend. Auf die Bedürfnisse dieser Kinder einzugehen, ist vergleichsweise einfach. Bei den stillen, leisen Kindern ist es weitaus schwieriger herauszufinden, was in ihnen vorgeht und mit welchem Thema sie sich gerade beschäftigen. Oft sind es die kleinen, leisen „Spiele am Rand“, die z.B. zu einem neuen Projektthema führen.

Ziel jeder pädagogischen Arbeit muss die Stärkung der Kompetenzen jedes einzelnen Kindes sein.

Ich-Kompetenz

Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Vertrauen in das eigene Können und die eigenen Kräfte zu entwickeln, sich selbst achten, neugierig und offen sein für neue Erfahrungen und Ideen, Selbständigkeit im Umgang mit sich selbst und den Erfordernissen des alltäglichen Lebens, eigene Bedürfnisse erkennen und äußern, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln.

Beispiele:

- Die Wechselwäsche muss so zugänglich sein, dass die Kinder sich selbstständig an- und ausziehen können.
- Beim Umfallen einer Tasse, selbstständig einen Lappen holen und den Tisch abwischen können und ein Kehrblech holen, auffegen...

Emotionale Kompetenz

Wie werden Gefühle bei sich und anderen Menschen wahrgenommen. Wie kann ich meine Gefühle ausdrücken und welche Wörter stehen mir dafür zur Verfügung. Aber auch: wie kann ich meine Gefühle gut beherrschen? Damit diese Kompetenzen gut gefördert werden, wird bei uns das Programm „Kindergarten Plus“ jedes Jahr durchgeführt. Dieses Programm hilft dabei, dass die Kinder eine starke Persönlichkeit entwickeln (genaueres dazu im „Kindergarten Plus-Flyer“).

Soziale Kompetenz:

Freundlichkeit, Respekt, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Offenheit, Teamfähigkeit

Anderen zuhören, Regeln und Normen des Zusammenlebens achten, Konflikte verbal austragen und Lösungen finden. Anderen Hilfe anbieten und Hilfe annehmen, Gefühle von anderen wahrnehmen und achten, erleben, dass durch gemeinsames Tun etwas bewirkt werden kann. Bezogen auf Benachteiligung und Diskriminierung aufmerksam sein und gemeinsam Lösungen finden, niemanden auszugrenzen.

Beispiele:

- Spielzeuge teilen
- Absprachen treffen
- Trösten
- Sich gegenseitig helfen/unterstützen

Sach- und Fachkompetenz:

Gebrauchsgegenstände handhaben, Kenntnisse über Wochentage, Monate, Tiere, ... erwerben, eigene Gedanken sprachlich formulieren, kennenlernen der Vielfalt der Lebenswelt und ihrer sozialen Bezüge dabei

Beispiele:

- Mit Schere und Stiften umgehen, künstlerisch tätig werden.
- Sachkenntnisse erwerben, z.B. mein Körper.
- Natur-Umwelterfahrungen
- Verkehrserziehung

Lernmethodische Kompetenzen:

Zuhören, eigene Gedanken formulieren, Lösungswege entwickeln, Erkennen, dass Bildung (neues erlernen, ausprobieren) die eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitert.

Beispiel:



- Wo finde ich eine Antwort?
- Angefangene Arbeiten werden, wenn möglich, beendet
- Eigene Lösungen und Strategien entwickeln.
- Manchmal hilft nur das Üben.

Bild 2 Wir balancieren auf einem umgestürzten Baum

9. Praxisorientiertes demokratisches Denken und Handeln

Demokratieerziehung ist ein bedeutsames Element unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und muss schon ganz früh erlernt/geübt werden. Der Grundstein dafür wird bei uns in der Kita gelegt.

Wesentliche Kompetenzen sind dabei: Aktives Zuhören, Versprachlichung der eigenen Interessen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Meinungen, gewaltfreies Lösen von Konflikten etc. Durch demokratisches Handeln erfahren und trainieren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit, dieses wird auch im Alltag sichtbar. Die Kinder treffen für sich Entscheidungen über verschiedene Angebote im Tagesablauf.

Demokratische Teilhabe findet sich unter anderem in der Raumgestaltung, Anschaffungen von Spielsachen, Materialien, Gebrauchsgegenständen, Ausflüge, Themen zu Festen finden etc.

Fallbeispiel:

- -Wir benötigen neue Tassen

Den Kindern wurden die Farben der möglichen neuen Tassen vorgestellt und in Form eines Musters im Kreis präsentiert. Durch Abstimmung entscheidet jedes Kind entsprechend seiner Vorliebe. Hierzu legt es eine Perle in die entsprechende Tasse. Die Mehrheit entscheidet und nun sind die Tassen GELB!



Bild 3: Abstimmung

10. Bewegungserziehung

Kinder haben einen ausgeprägten Drang, sich zu bewegen. Dies ist ein Ausgleich für die Phasen der Stillarbeit und des kognitiven Lernens. Körperbeherrschung und Körperwahrnehmung sind wichtige Kompetenzen, die die Kinder entwickeln sollen. Die Erzieherinnen sind stets darum bemüht, eine ausgewogene und den Bedürfnissen der Kinder angepasste Mischung aus Bewegung und ruhigen Phasen herzustellen. Einmal wöchentlich gehen die Kinder in den angrenzenden Kirchsaal zum Turnen. Eine Kollegin aus dem Team ist ausgebildete Trainerin und entwickelt dem Alter der Kinder angepasste Bewegungsangebote. Täglich nutzen wir aber auch unseren großen Garten, der viel Bewegung, und Spiel und Spaß an der frischen Luft bietet.



Bild 4: Sportstunde

11. Freispiel/“Ich spiele, also lerne ich“

Die Freispielzeit ist keineswegs eine verlorene Zeit. Wir können darauf vertrauen, dass die Kinder dabei ihren Wissensschatz und ihre Kompetenzen erweitern. Kinder brauchen Freiraum und Zeit zum Spielen, in der ihre Aktivitäten nicht ergebnisorientiert geleitet sind, sowie keine zielgerichteten Anforderungen gestellt werden.

Wenn wir Kinder im Freispiel beobachten, stellen wir fest, dass sie Situationen immer wieder nachspielen (z.B. Erlebnisse aus der Projektarbeit). Wir erleben mit, wie sie Bewegungen ausprobieren, ihren Mut testen oder einfach nur träumen. Sie „spiegeln“ sich dabei untereinander, was wichtig für ihre Persönlichkeitsfindung und Entwicklung ist.

Für uns als Erzieherinnen ist die Freispielzeit fast die anstrengendste Zeit des Tages, da man eigentlich überall gleichzeitig sein muss, um Streit zu schlichten, zu trösten,

Holztürme wieder aufzubauen, kleine Wasserteufel aus dem Waschraum zu entfernen, zu helfen, wo Hilfe nötig ist, . . .

Wir bieten den Kindern durch eine entsprechende Raumgestaltung:

- Puppenecke
- Bauecke
- Bücherecke
- Verkleidungskiste
- Kuschelecke usw.
- und ein vielfältiges Materialangebot
- Scheren
- Klebstoff
- Stifte/Farben, Glitzerpulver (sehr beliebt)
- Papier, Wolle, Knete, Alltagsmaterialien
- Autos, Lego, Eisenbahn, Magnetics usw.
- die Möglichkeit, ihr Spielthema frei zu wählen.

Auch im Garten stehen für die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel bereit.

12. Projektarbeit

Wir möchten die Kinder auf vielfältige Art und Weise mit dem Lebensalltag vertraut machen.

Besonders dafür geeignet ist die Projektarbeit.

Projektarbeit bedeutet, die Kinder und Erzieherinnen beschäftigen sich über einen bestimmten Zeitraum zielgerichtet und vielfältig mit einem Thema.

Bestimmte Themen sind im Kita-Jahr durch kirchliche, kalendarische Termine vorgegeben, z.B. Ostern, Weihnachten, Jahreszeiten. Andere Themen entstehen durch die Interessen der Kinder oder ihre persönliche Lebenssituation. Vielleicht wurde ein Geschwisterkind geboren, ein Haustier angeschafft etc.

Für uns als Erzieherinnen bedeutet dies, sich entsprechend der sechs Berliner Bildungsbereiche thematisch mit Liedern, Bewegungsspielen, Spielangeboten, Bastelangeboten und ggf. Ausflügen mit dem Projektthema auseinanderzusetzen und dies entsprechend vielfältig zu erarbeiten. Einmal im Jahr führen wir gemeinsam mit der TZ-Kita Goltzstraße als Projekt eine Waldwoche durch. Die Kinder sind an 4 Tagen der Woche auf einem Waldgrundstück im Löwenbrucher Weg. Sie werden von den Eltern dort hingebacht und wieder abgeholt (nähere Infos dazu in einer Elternversammlung). Es werden keine Materialien, Spiele, Bälle oder andere Dingen mitgenommen. In diesen Tagen gibt es keine festen Angebote. Die Kinder gehen ihren Interessen nach.

Beispiel:

Projektthema: Wald zur Vorbereitung auf unsere Waldwoche

Das Angebot ist ausgerichtet an der Förderung der 6 Bildungsbereiche laut Berliner Bildungsprogramm.

1. Gesundheit (Tanzen, Spiele, Rhythmik, Bewegung an der frischen Luft)
2. Soziale und kulturelle Umwelt/Leben (Werte, Miteinander, Verhalten im Wald, Umweltbewusstsein)
3. Kommunikation, Sprache, Schriftkultur und Medien (Geschichten, Gedichte, Bücher, CDs, Lieder, Verse, Rätsel, Erzählen im Morgenkreis vor/nach der Waldwoche)
4. Bildnerisches Gestalten/Musik (Experimentiertisch, Malen, Basteln, Collagen, Schätze sammeln im Wald, Lieder, Verse...)
5. Mathematische Grunderfahrung (Zählen von Bäumen, Zapfen etc....)
6. Natur, Umwelt, Technik (Wetter beobachten, sachliche Informationen über Wald und Tiere sammeln vor/nach der Woche).



Bild 5: Die Försterin zeigt uns ein Fell von einem Fuchs

13. Gesundheitserziehung: Ernährung und Gesundheit

Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit. Ein gesundes Frühstück sollte selbstverständlich sein. Milchschnitten, Kuchen, Waffeln, Süßigkeiten gehören nicht in die Brotdose, da diese zuckerhaltigen Lebensmittel nicht zu einer gesunden Ernährung beitragen.

Am Vormittag gibt es eine Obst-/Gemüsepause und am Nachmittag gibt es noch einmal aufgeschnittenes Obst/Gemüse und die restlichen „Hasenbrote“.

Das Mittagessen wird in der Kita Alt-Lichtenrade frisch, kindgerecht und abwechslungsreich zubereitet und in Warmhalteboxen angeliefert. Es werden keine Convenience-Produkte verwendet. Es gibt alle 14 Tage ein Bio-Fleischgericht und an jedem Freitag frischen Fisch. Die restlichen Tage gibt es ein vegetarisches Mittagessen meist aus Bio-Produkten. Es wird darauf geachtet möglichst wenig Zucker zu verwenden.

Jeden Mittwoch gibt es bei uns in der Kita ein Müslifrühstück, Haferflocken, Nüsse, Rosinen, Obst zum selber mischen/zusammenstellen.

Eigene Trinkflaschen mit Wasser werden täglich von jedem Kind mitgebracht und stehen jederzeit zur freien Verfügung. Zum Frühstück gibt es Milch und Wasser.

Kinder mit Lebensmittel-Unverträglichkeiten können eine spezielle Kost erhalten, auch Speisevorschriften anderer Glaubensrichtungen werden berücksichtigt.

Die Kinder sollten wettergerechte Kleidung anziehen, da wir bei jedem Wetter nach draußen gehen.

Jedes Kind hat einen Platz für seine Wechselwäsche, die Zahnbürste, ein Handtuch. Vor den Mahlzeiten werden die Hände gewaschen und nach den Mahlzeiten die Zähne geputzt.

Damit Kinder ein gesundes Körpergefühl entwickeln können, ist es wichtig, sie mit ihren persönlichen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Auch Kinder sind in der Lage festzustellen, ob sie frieren oder schwitzen. Dementsprechend liegt die Entscheidung, wie sie sich für den Gang in den Garten anziehen, zum größten Teil bei den Kindern selbst.

Die Erzieherinnen müssen in jedem Fall über Allergien oder gesundheitliche Einschränkungen der Kinder informiert werden!

Was zu tun ist, wenn ein Kind erkrankt ist, bitte dem „Willkommenshefter“ entnehmen.

14. Sexual- und Geschlechtererziehung

Im Umgang mit anderen Kindern werden die geschlechtlichen Unterschiede von den Kindern auf natürliche Weise entdeckt. Dies geschieht etwa beim Wickeln, beim Toilettengang, im Sommer beim Planschen.

Ab dem vierten Lebensjahr etwa entwickeln die Kinder ein natürliches Schamgefühl. Dieses darf von Erwachsenen wie auch von anderen Kindern nicht verletzt werden.

Die entsprechend dem Alter der Kinder gestellten Fragen zur Sexualität werden wahrheitsgemäß und altersentsprechend beantwortet und manchmal mit entsprechender Kinderliteratur unterstützt.

Während des Gruppengeschehens ziehen sich die Kinder oft in die Kuschel- oder Puppenecke zurück. Die hier entstehenden Körperkontakte werden nicht unterbunden, sondern aus der Distanz heraus beobachtet. Die Kinder werden unterstützt, unangenehme Gefühle zu äußern und, wo es für ihr eigenes Wohlbefinden nötig ist, deutlich „Nein“ zu sagen.

Entsprechende Körperteile werden nicht umschrieben, sondern von den Erzieherinnen klar benannt.

Wer im Ernstfall „Nein“ sagen soll, benötigt die passenden Worte!

Jungen und Mädchen sind in allen Lebensbereichen immer gleichberechtigt und gleichwertig.

Das Erkennen eigener Gefühle ist Voraussetzung, um die Gefühle anderer einordnen zu können. Deshalb nimmt unsere Kita an dem Projekt Kindergarten Plus mit „Tim und Tula“ teil.

Wir unterstützen die Kinder hierbei z.B. mit der Aufforderung, bei Streitigkeiten immer in die Augen des Gegenübers zu schauen. Meist kann man dort wunderbar ablesen, was man falsch gemacht hat (Wenn mein Gegenüber nicht mit lacht, war das, was ich getan habe, vielleicht gar nicht komisch).

15. Exemplarischer Tagesablauf

- | | |
|-------------------|---|
| 7.30 - 8.30 Uhr | Ankommen, Spielen, Tisch decken |
| 8.30 - 9.00 Uhr | Hände waschen, mitgebrachtes Frühstück essen, Geschirr abräumen, Zähne putzen, Toilette |
| 9.00 – 9.30 Uhr | Aktuelle Themen und die Tagesplanung wird mit den Kindern besprochen, Morgenkreis |
| 9.30 – 11.45 Uhr | Spielen in den Räumen oder im Garten, turnen, basteln musizieren, singen, tanzen, Rollenspiele, Ausflüge, Büchereibesuche, Bücher anschauen und vorlesen, malen und vieles mehr, (Projekte, Kleingruppenarbeit). Kleinkinder werden gewickelt, kleine Obstpause gegen 10.15 Uhr |
| 11.45 –12.00 Uhr | aufräumen, Hände waschen, Tisch decken |
| 12.00 – 12.30 Uhr | Mund und Hände waschen, Mittagessen, Zähne putzen, Hinlegen der Schlafkinder |
| 12.30 – 13.30 Uhr | einige Kinder schlafen, alle anderen Kinder ruhen sich aus, eine Geschichte wird vorgelesen, eine CD mit ruhiger Musik kann gehört werden. Das am Vormittag erlebte kann noch mal erzählt und besprochen werden. |
| 13.30 –14.30 Uhr | Die Kinder spielen Gesellschaftsspiele, basteln in den Räumen oder im Garten und werden abgeholt. Die Schlafkinder stehen nach Bedarf ab 14 Uhr auf. Die |

Teilzeit-Kinder werden spätestens um 14.30 Uhr abgeholt

14.30 – 15 Uhr Die Ganztagskinder bekommen die Möglichkeit noch etwas zu basteln, Gesellschaftsspiele zu spielen etc.

16. Musik

Musik begleitet uns durch den Tag und ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Vor allem das Singen hat seinen festen Platz im Tagesablauf und zu anderen Ereignissen (Geburtstag, Tischlied etc.). Rhythmik, Tonhöhe, Tanzlieder, Reime, jahreszeitlich passende Lieder sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der bunten Palette der Möglichkeiten, mit Kindern zu singen und zu musizieren. Zuweilen beginnen die Kinder auch Lieblingslieder während des Spielens zu wiederholen.

Musik gibt den Kindern Orientierungshilfe und führt die Gruppe zusammen. Beim Singen und Musizieren ist uns die Freude, die dabei entsteht, am wichtigsten. Durch die Musik werden alle Persönlichkeitsbereiche der Kinder gefördert.

Einmal in der Woche kommt eine Chorleiterin zu uns in die Einrichtung und übt mit den Kindern neue Lieder und Texte ein. Dabei begleitet sie die Lieder am Klavier (die Finanzierung wird vom Förderverein der Ev.Kirche/Kita übernommen).



Bild 6: Musik mit Birgit

17. Der Übergang in die Schule

Während der gesamten Kindergartenzeit sind die einzelnen Entwicklungsphasen des Kindes ein wichtiger Grundbaustein für die kommende Schulzeit.

D.h. die ganze Kitazeit ist eine gute Grundlage für das Kind, auf die Anforderungen der Schule vorbereitet zu sein. **Die gesamte Kitazeit ist Vorschulzeit.**

In der Kita wird das Kind altersentsprechend gefordert und gefördert. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes und dessen Eltern. Die Erzieherinnen begleiten sie dabei.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt genießen die Kinder mehr Rechte und Pflichten. Sie können (nach Einschätzung der Erzieherin) ohne Aufsicht in den Garten gehen (Gartenführerschein), sie dürfen kleinere Aufträge ausführen. Damit wollen wir das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.

Die wichtigste Aufgabe sehen wir darin, bei den Kindern die Lust am Lernen zu wecken, zu stärken und zu erhalten.

Im vertrauten Kreis machen sie (bewusst) erste Erfahrungen, sich auch einzeln in der Gruppe wahrzunehmen, z.B. wenn sie ein Gedicht aufsagen oder ein Lied vorsingen. Zunächst bekommen die Kinder kurze Aufgaben, die schnell zu erledigen sind. Allmählich werden die Anforderungen gesteigert. Verliert ein Kind die Lust, bieten wir unsere Unterstützung an.

Wir üben mit den Kindern, sich auf einzelne Phasen zu konzentrieren. Wir bieten verstärkt Spiele und Beschäftigungen an, die auf diesen Aspekt der Schule vorbereiten: schreiben des eigenen Namens, Mengen erfassen, eine Arbeit zu Ende bringen, basteln, ausmalen, kneten, ausschneiden, puzzeln etc.

Unser pädagogisches Angebot unterstützt folgende Bereiche besonders:

- Sprache,
- Arbeitsverhalten,
- Interesse an mathematischen Inhalten,
- Sozialverhalten,
- Naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse,
- Phonetische Übungen.

Die Vorschulkinder unternehmen längere Ausflüge z.B. gehen sie zur Polizei, ins Krankenhaus, zur Feuerwehr, ins Museum und besuchen eine Unterrichtsstunde in der Bruno-H.-Bürgel-Schule.

Für die Eltern, der zukünftigen Schulkinder, gibt es am Anfang des Kitajahres einen Elternnachmittag, bei dem geklärt wird, welche Fähigkeiten und Voraussetzungen Vorschulkinder haben sollten.

18. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist Grundbaustein der pädagogischen Arbeit. Gezielte Beobachtungen der gesamten Kindergemeinschaft aber auch gezielte Beobachtung von einzelnen Kindern sind wichtige und wiederkehrende Instrumente.

Hierfür stehen uns bestimmte Grundlagen/Methoden zur Verfügung:

- Das Sprachlerntagebuch bietet die Grundlage für die Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder
- Die gezielte Beobachtung der Gemeinschaft dient dazu die aktuelle Bedürfnis- und Interessenlage der Gruppe festzustellen. Wer spielt mit wem, was, womit?
- Die gezielte Einzelbeobachtung, einmal jährlich, dient dazu den Entwicklungsstand jedes Kindes festzustellen, um zu erkennen, wo sich das Kind aktuell in seinen Bildungs- und Lernprozessen befindet. Im weiteren Verlauf werden damit Begabungen oder Beeinträchtigungen frühzeitig erkannt und entsprechende Unterstützungsangebote können geplant werden. Dies ist die Grundlage für das anschließende jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Als Grundlage dafür wird das Beobachtungsinstrument der „Beobachtungsschnecke“ genutzt.
- Bastelordner, Fotobuch für jedes Kind
- Collagen mit Fotos von Projekten als Aushang für die Kinder und Eltern

19. Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Arbeit

Die Konzeption begleitet die Arbeit und ist Richtschnur und Orientierung auch für Eltern.

Sie soll die tatsächlich stattfindende Arbeit beschreiben und wird daher in regelmäßigen Abständen von den hier arbeitenden Menschen auf ihre derzeitige Gültigkeit überprüft und evaluiert.

Wir alle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um stetig die Qualität unserer Arbeit zu erweitern.

Anregungen und nützlichen Ratschlägen von Eltern stehen wir stets aufgeschlossen und wertschätzend gegenüber und werden sie gegebenenfalls in unserer Arbeit berücksichtigen.

Kommen Sie vorbei, verbringen Sie den Vormittag hier, gewinnen Sie einen Einblick in unsere Arbeit, um für sich und uns herauszufinden, ob wir als Einrichtung und Eltern zueinander passen.

